

**Die Senatorin  
für Kinder und Bildung**



# Rahmenlehrplan

**Fachschule für Sozialpädagogik**

**Mai 2024**

Herausgegeben von der Senatorin für Kinder und Bildung,  
Rembertiring 8 – 12, 28195 Bremen

Mai 2024

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Block, Abteilung 2, Referat Curriculumentwicklung  
Landesinstitut für Schule, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen

## Anpassungen zum Rahmenlehrplan von 2017 für die Integrierte Regelausbildung

Die folgenden Kolleg:innen haben an der Überarbeitung mitgewirkt:

Frau Elfriede Dreyer (Inge Katz Schule)

Frau Barbara Gabisch-Schulte (BS Sophie Scholl)

Herr Nicki Gobrecht-Spekker (BS Sophie Scholl)

Frau Susanne Hüllsiek (SZ Blumenthal)

Frau Noemi Jakab (SZ Blumenthal)

Frau Birte Leising (SZ Blumenthal)

Frau Susa Lewit (Inge Katz Schule)

Frau Sabine Pracht (Inge Katz Schule)

Frau Diemut Richter (Inge Katz Schule)

Frau Candy Ruppelt (SZ Blumenthal)

Frau Jessica Thölke (Inge Katz Schule)

Frau Doris Wiechmann (BS Sophie Scholl)

## 1. Ziele und Anforderungen

Die Anforderungen an Erzieher:innen orientieren sich grundsätzlich an den im KJHG<sup>1</sup> formulierten Ansprüchen an Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Dieser Rahmenlehrplan basiert auf dem länderübergreifenden „Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik“<sup>2</sup>. Des Weiteren sind die Rahmenvereinbarung über Fachschulen<sup>3</sup>, der gemeinsame Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“<sup>4</sup> sowie das „Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieher:innen an Fachschulen und Fachakademien“<sup>5</sup> wichtige Grundlagen dieses Rahmenplans.

Das Ziel sozialpädagogischer Tätigkeit ist die Mitwirkung an der Gestaltung von Entwicklungs- und Lebensbedingungen, die jedem Kind und Jugendlichen vielfältige Kompetenzen zur Entwicklung eigen- und sozialverantwortlicher Persönlichkeiten ermöglicht. Erzieher:innen gehen verlässliche Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen ein und unterstützen sie in der Entfaltung ihrer Selbstbildungsprozesse. Dabei arbeiten sie partnerschaftlich mit den Erziehungsberechtigten zusammen und berücksichtigen die Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen sowie die Weiterentwicklung fachlicher Standards.

Besondere Bedeutung erlangen pädagogische Querschnittsaufgaben, die die gesellschaftliche Anforderung an die Grundhaltung sozialpädagogischer Fachkräfte widerspiegeln und sich in den zu erwerbenden Kompetenzen aller Lernfelder wiederfinden:

- **Partizipation:** Kinder und Jugendliche sind an allen sie betreffenden Prozessen und Entscheidungen entsprechend ihren Verständnis- und Ausdrucksmöglichkeiten zu beteiligen. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und demokratischer Teilhabe in Erziehungs- und Bildungsprozessen ist zu gewährleisten.
- **Inklusion:** Verschiedenheit wird als Chance zur Entwicklung alternativer Lebenskonzepte und Bereicherung der eigenen, bisherigen Erfahrungen gelebt. Sie beinhaltet Aspekte sozialer und ethnischer Herkunft, unterschiedlich gelebter Sexualität, der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, körperlicher und geistiger Entwicklung, religiöser und politischer Orientierung sowie mögliche andere Elemente, in denen Heterogenität ihren Ausdruck findet.
- **Ressourcenorientierung:** Pädagogische Begleitung erfolgt mit Blick auf die Unterstützung der Stärken und Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen (in Abgrenzung von einer defizitorientierten Pädagogik). Im Kontext der Identitätsentwicklung wird das Bewusstsein um die eigenen Fähigkeiten und die Entwicklung von Selbstvertrauen unterstützt und gefördert.
- **Sprachliche Bildung:** Sprachliche Bildung im Sinne einer kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung mit dem Ziel, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu einer weitreichenden sprachlichen Kompetenz zu führen, die sie für eine aktive, erfolgreiche Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen benötigen und die ihnen Bildungschancen eröffnet.
- **Wertevielfalt:** Wertvorstellungen junger Menschen werden auf der Grundlage einer demokratischen Grundhaltung, die Wertschätzung gegenüber anderen Menschen und deren Lebensentwürfen voraussetzt, geachtet. Kinder und Jugendliche sind bei der Entwicklung von individuellen und kooperativen Lebensvorstellungen im Kontext sozialer Verantwortung zu begleiten und zu unterstützen.

---

1 Achstes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe – SGB VIII

2 KMK, 18.06.2020

3 Beschluss der KMK v. 07.11.2002 i.d.F. v. 16.12.2021

4 Beschluss der JFMK v. 14.12.2010 und der KMK v. 16.09.2010

5 Beschluss der KMK v. 01.12.2011 i.d.F. vom 24.11.2017

- **Medienbildung:** Die fortschreitende Virtualisierung und Digitalisierung von Bildungsprozessen, sozialen Beziehungen und der Arbeitswelt erfordert eine pädagogische Begleitung, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dahingehend unterstützt, selbstbestimmt und kompetent Medien und deren Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend kritisch und reflektiert zu nutzen.
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen befähigt werden, verantwortungsvolle Entscheidungen für eine nachhaltige Lebensweise zu treffen.<sup>6</sup> Zukunftsfähiges Denken und Handeln und die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die natürliche Umwelt werden kompetenzorientiert unterstützt und begleitet.

## 2. Grundsätze der Ausbildung

Dieser Rahmenlehrplan ist kompetenzorientiert. Er beschreibt die zu entwickelnde erweiterte berufliche Handlungskompetenz als Einheit von Wissen und Können, die in einem handlungs- und entwicklungsorientierten Lernprozess in Verbindung mit reflektierten berufspraktischen Erfahrungen erworben wird.<sup>7</sup>

### 2.1 Kompetenzorientierung

Kompetenz bezeichnet im Deutschen Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)<sup>8</sup> die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden und als Fachkompetenz – unterteilt in Wissen und Fertigkeiten – und Personale Kompetenz – unterteilt in Sozialkompetenz und Selbständigkeit – beschrieben. Methodenkompetenz ist dabei integraler Bestandteil dieser Dimensionen.

Die Kompetenzstruktur des DQR ist in der folgenden Tabelle für die Niveaustufe 6 zusammengefasst. Der erfolgreiche Abschluss der Fachschule für Sozialpädagogik beinhaltet die Zuerkennung der Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).<sup>9</sup>

---

6 Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, BMBF 2017

7 Siehe. KMK, 2020, Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik, S. 6

8 Deutscher Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.03.2011

9 Gemäß Vereinbarung der Kultusministerkonferenz mit den Sozialpartnern und Wirtschaftsorganisationen über die Zuerkennung der DQR – Niveaustufe 6 für den Abschluss an Fachschulen v. 31.01.2012

<b>Niveau 6</b>			
Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.			
<b>Fachkompetenz</b>		<b>Personale Kompetenz</b>	
<b>Wissen</b>	<b>Fertigkeiten</b>	<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Selbstständigkeit</b>
über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen.  Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.  Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.  Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Verantwortlich in Teams arbeiten und Gruppen verantwortlich leiten.  Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen.  Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und  Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

Berufliche Handlungskompetenz ist subjektbezogen. Im kompetenten Handeln einer Fachkraft verbinden sich Wissen und Fertigkeiten, die das Handeln in einer konkreten Situation erfordern, mit professioneller Haltung und Bereitschaft zum Handeln. Situationsbezug, fachliche Expertise, Persönlichkeit und Performanz als tatsächlich erbrachte Leistung sind die spezifischen Merkmale des Kompetenzbegriffes.

In der kompetenzorientierten Ausbildung wie auch später in der Berufspraxis müssen einzelne Handlungssituationen immer wieder erfasst, analysiert, das pädagogische Handeln geplant und praktisch bewältigt, reflektiert sowie evaluiert werden, um Kompetenz und Expertise weiter zu entwickeln, orientiert am Modell der vollständigen Handlung.<sup>10</sup>

Der vorliegende Rahmenlehrplan stützt sich auf handlungs- und entwicklungsorientierte didaktische Ausbildungsansätze, die eine mehrdimensionale didaktische und methodische Realisierung von Unterricht und Praxis ermöglichen.

---

10 Siehe KMK, 2020, Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik, S. 7

## 2.2 Handlungsorientierung und Lernfelder

Handlungsorientierung zielt auf eine konstruktive Lehr-/Lernprozessgestaltung, die auf die Interdependenz von Denken und Handeln aufbaut. Ein wesentliches didaktisches Element in der Ausbildung beruflicher Handlungskompetenz bildet die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung komplexer beruflicher Aufgabenstellungen.<sup>11</sup>

Handlungsorientierter Unterricht hat folgende Merkmale:

- Ganzheitlichkeit: Lernen in vollständigen Handlungsvollzügen (Analyse, Planung, Ausführung und Bewertung); enger Theorie-Praxis-Bezug; fächerübergreifende Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.
- Kooperatives Lernen: problemlösendes, selbständiges und entdeckendes Lernen in Gruppen.
- Orientierung an den Lernenden: zunehmende Steuerung des Lernprozesses durch die Lernenden, Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Unterrichts, Selbststeuerung und Zurücknahme der Fremdsteuerung.
- Metakommunikation und -kognition: Lernen, das eigene Handeln zu thematisieren, kognitiv nachzuvollziehen und das Lernen in Gruppen zum Gegenstand der Reflexion und Beurteilung im Team zu machen.

In diesem Rahmenlehrplan erfolgt die Umsetzung handlungsorientierten Lernens in Lernfeldern, die sich wiederum an den beruflichen Handlungsfeldern orientieren. Handlungsfelder bezeichnen die den Beruf kennzeichnenden Aufgabenkomplexe, die durch die Mehrdimensionalität von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen im Berufsalltag gekennzeichnet sind. Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Ziel der Lernfeldorientierung ist der Erwerb von Kompetenzen in beruflichen Zusammenhängen.

Lernfelder werden in diesem Rahmenplan durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzbeschreibungen, durch Zeitrichtwerte und Angaben zu Ausbildungsinhalten beschrieben. Sie beziehen sich auf thematisch zusammengehörige Aufgabenbereiche professionellen Handelns, die für alle Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe wesentlich sind.<sup>12</sup>

## 3. Fachschule für Sozialpädagogik

Die Weiterbildung zur Erzieher:in erfolgt an der Fachschule für Sozialpädagogik. Nach zwei Jahren schulischer Ausbildung bzw. drei Jahren in gestreckter Vollzeit mit integrierten Praktikumsphasen findet die staatliche Prüfung statt. Nach erfolgreichem Absolvieren des einjährigen Berufspraktikums erfolgt die staatliche Anerkennung. Der erfolgreiche Abschluss der Fachschule für Sozialpädagogik beinhaltet den Bachelor Professional in Sozialwesen.

Erzieher:innen obliegt die pädagogische Verantwortung im sozialpädagogischen Prozess, sie übernehmen die Gruppenleitung und sind im multiprofessionellen Team maßgeblich in die pädagogische Planung und Konzeptentwicklung eingebunden.

Ziel der in die Weiterbildung integrierten Praktika ist die Sicherung einer qualifizierten Ausbildung auf Grundlage des Prinzips **„praxisgeleiteter Theorie und theoriegeleiteter**

---

11 Siehe KMK, 2020, Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik, S. 9

12 Siehe KMK, 2020, Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik, S. 9

**Praxis“.** Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen erfolgt in enger Verzahnung der beiden Lernorte Schule und Praxiseinrichtung. Sie dienen der Aneignung arbeitsfeldspezifischer Erfahrungen und der Bewältigung berufsrelevanter Aufgabenstellungen und Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich Analyse, Planung, Durchführung, Reflexion und Evaluation pädagogischer Prozesse. Im Rahmen der Praktika erfolgen gezielte Aufgabenstellung aus Schule und Praxis für das sozialpädagogische Arbeitsfeld. Die Praktika sind die Schnittstellen der Kooperation, in denen Fachlehrer:innen der Schule und Anleiter:innen aus dem sozialpädagogischen Arbeitsfeld gemeinsam den Lernprozess der Fachschüler:innen begleiten und unterstützen. Basis der Kooperation sind die in den Anlagen der Prüfungsordnungen formulierten Grundsätze.

### 3.1 Aufgaben

Erzieher:innen nehmen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter bis 27 Jahre (vgl. § 7 SGB VIII) in den verschiedenen Arbeitsfeldern selbständig wahr. Sie arbeiten familienergänzend, -unterstützend oder -ersetzend.

Erzieher:innen arbeiten als selbständige und eigenverantwortliche Fachkräfte in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Sie initiieren und unterstützen Bildungs- und Partizipationsprozesse in multiprofessionellen Teams mit Lehrer:innen, Sozialpädagog:innen, sozialpädagogischen Assistent:innen, Kinderpfleger:innen, Familienhelfer:innen, Fachberater:innen, Sozialarbeiter:innen und therapeutischen Fachkräften. Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht im Mittelpunkt ihres pädagogischen Handelns auf deren Weg der persönlichen Entfaltung, der sozialen Integration und verantwortungsvollen Teilhabe an der Gesellschaft.

Erzieher:innen sind überwiegend tätig in folgenden Arbeitsfeldern:

- Tageseinrichtungen für Kinder (Kinderkrippen und Krabbelgruppen, Elementarbereich, Hort)
- Schulen (Sozialpädagogische Unterstützung im Unterricht, Betreuungsaufgaben im Rahmen schulischer Ganztagsangebote, außerunterrichtliche Förderangebote, pädagogische Freizeitangebote)
- Familien (Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen)
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (sozialpädagogische Angebote in offenen, mobilen oder festen Einrichtungen)
- Kinder- und Jugendarbeit in stationären Einrichtungen (Kinderheime, Kinderdörfer, Kliniken, Wohngruppen)

### 3.2 Weiterbildungsstruktur

Der vorliegende Rahmenlehrplan ist für eine dreijährige bzw. vierjährige Weiterbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik konzipiert, d.h. Teile des Lehrplans sind im dritten Jahr der Weiterbildung zu vertiefen. In enger Zusammenarbeit mit den das Berufspraktikum in Theorie und Praxis betreuenden Kolleg:innen sind wesentliche, in den ersten beiden Jahren entwickelte Grundkompetenzen zu vertiefen, durch Praxiserfahrungen weiterzuentwickeln, durch fachwissenschaftliche Begleitung zu fundieren und in enger Verknüpfung der beiden Lernorte zu reflektieren.

Im ersten Weiterbildungsjahr umfasst der sozialpädagogische Schwerpunkt die Entwicklung von Kindern der Altersgruppe zwischen null und sechs Jahren. Auch das integrierte Praktikum wird in dieser Altersgruppe absolviert.

Im zweiten Weiterbildungsjahr liegt der sozialpädagogische Schwerpunkt auf der Entwicklung der Kinder ab sechs Jahren und umfasst den Zeitraum bis zum jungen Erwachsenenalter. Das integrierte Praktikum des zweiten Weiterbildungsjahres wird in dieser Altersgruppe in einem gewählten Arbeitsfeld absolviert. Die Praktika beider Weiterbildungsjahre umfassen jeweils ca. acht Wochen.

Das einjährige Berufspraktikum im dritten Jahr der Weiterbildung kann in einem frei wählbaren sozialpädagogischen Arbeitsfeld absolviert werden.

Die Fachschüler:innen haben die Möglichkeit in allen drei Weiterbildungsjahren im Wahlpflichtbereich berufsrelevante Schwerpunkte zu wählen, die ihren persönlichen und beruflichen Interessen entsprechen, um sich so ein individuelles berufliches Profil bilden zu können.

**4. Stundentafel**

	1.	2.
<b>Pflichtbereich</b>		
<b><u>Berufsübergreifender Lernbereich</u></b>		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Fremdsprache	80	80
	<b>200</b>	<b>200</b>
<b><u>Berufsbezogener Lernbereich</u></b>		
<b>Lernfelder</b>		
1. Pädagogische Beziehungen gestalten	80	80
2. Mit Gruppen pädagogisch arbeiten	100	100
3. Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im gesellschaftlichen Kontext verstehen, alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich fördern	130	130
4. Sozialpädagogische Bildungsprozesse gestalten	320	320
5. Gesundheitliche Entwicklung ganzheitlich fördern	80	0
6. Natur- und umweltpädagogische Zusammenhänge erkennen und ökologisch handeln	0	80
7. Rechtliche und administrative Grundlagen der sozialpädagogischen Arbeit anwenden	60	60
8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie an Teamentwicklung mitwirken und in Institutionen und Netzwerken kooperieren	80	80
	<b>850</b>	<b>850</b>
<b>Wahlpflichtbereich</b>	<b>240</b>	<b>240</b>
<hr/> <hr/>		
Gesamtstunden Schülerinnen und Schüler	<b>1.290</b>	<b>1.290</b>
<hr/>		
Gesamtstunden Lehrerinnen und Lehrer	<b>1.290</b>	<b>1.290</b>
Teilung*)	<b>120</b>	<b>120</b>
<hr/>		

## 5. Lernfelder

### Lernfeld 1: Pädagogische Beziehungen gestalten (80 Std./80 Std.)

#### Zielformulierung:

Die Fachschüler:innen sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.

Sie sind der Lage, professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufzubauen. Sie reflektieren die eigene (pädagogische) Beziehungsfähigkeit, grenzen diese von Alltagsbeziehungen ab und entwickeln sie weiter.

#### Kompetenzen:

##### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft
- vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellen, lebenslangen Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung „Bilden, Erziehen und Betreuen“
- breites und integriertes Wissen über Bindungstheorie und entwicklungsförderliche pädagogische Beziehungsgestaltung
- breites integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen
- vertieftes Wissen über das Bild vom Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im unterschiedlichen gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontext
- breites und integriertes Fachwissen über entwicklungsbedingtes Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gestaltung von Übergängen als Transitionsprozesse
- breites integriertes Wissen über die Bedeutung der Pubertät für die Entwicklung von Jugendlichen sowie über die damit verbundenen transitorischen Prozesse
- vertieftes Wissen zu ausgewählten Entwicklungstheorien bzw. Entwicklungsaufgaben der Jugend und des jungen Erwachsenenalters
- breites integriertes Wissen über den Einfluss der tertiären Sozialisationsinstanzen auf die Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Kenntnisse zur sexuellen Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum Jugendalter
- Wissen über die erhöhte Vulnerabilität von Kindern und Jugendlichen nach traumatisierenden Ereignissen
- wesentliche Grundannahmen der systemischen Arbeit

##### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen
- professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufzubauen
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen
- Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben,

- analysieren und entsprechende pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.
- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten
- Entwicklungstheorien kritisch zu hinterfragen, auf das konkrete Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu übertragen und daraus Rückschlüsse für pädagogische Handlungsstrategien zu ziehen
- aufgrund ihrer Fachkenntnisse die Bedürfnisse traumatisierter Kinder und Jugendliche zu erkennen
- ihre Perspektive auf das Kind bzw. den Jugendlichen mittels systemisch ausgerichteter Fragetechniken (z.B. zirkuläres Fragen) um den Blick auf das jeweilige System zu erweitern.

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufzubauen.
- die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen
- die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen zu respektieren
- ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit zu haben
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung zu sehen und ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung zu begegnen
- die biographischen Anteile des eigenen Handelns zu reflektieren und entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität zu ziehen
- sich als Modell für die Lernentwicklung von Kindern zu erfahren und ziehen daraus Schlussfolgerungen für die pädagogische Praxis
- eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags zu haben
- die eigene Sichtweise auf Kinder und Jugendliche in Bezug auf die systemischen Grundannahmen zu reflektieren

**Inhalte:**

- Grundfragen der pädagogischen Anthropologie: Menschenbild, Bild vom Kind, pädagogische Wertorientierungen, päd. Grundhaltung
- Bindungstheorie nach Bowlby, Konzept der Feinfühligkeit nach Ainsworth
- Transitionstheorie: Modelle und Konzepte für die Gestaltung von Übergängen in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit
- Erziehung z.B. Erziehungsstile, Erziehungsziele, Erziehungsmittel, Anlage-Umwelt Theorie
- lerntheoretische Ansätze (z.B. Bandura)
- theoretische Modelle zur Erklärung menschlichen Erlebens und Verhaltens/ Entwicklungspsychologie z.B. Freud, Erikson, Piaget, Kohlberg etc. sowie neurobiologische Grundkenntnisse, systemische Ansätze
- Entwicklungsbereiche und Entwicklungsaufgaben in den Lebensphasen Kindheit, Jugend, junges Erwachsenenalter (z.B. Hurrelmann)
- pädagogischer Umgang mit kindlicher Sexualität und Sexualität im Jugendalter (Sexualpädagogik)
- Grundlagen traumasensibler Pädagogik mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

## **Lernfeld 2: Mit Gruppen pädagogisch arbeiten (100 Std./100 Std.)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen können Gruppenverhalten, -prozesse und das eigene professionelle Handeln systematisch beobachten, analysieren und beurteilen.

Sie sind in der Lage, auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden und Medien gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten bedürfnisorientiert und partizipatorisch zu planen, zu begleiten, angemessen zu steuern und zu reflektieren.

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- ein breites und integriertes Wissen der unterschiedlichen Berufswahlmotive und deren Bedeutung für die pädagogische Haltung und Berufsrolle
- ein breites integriertes Wissen über verschiedene Methoden der biografischen Arbeit und Selbstreflektion
- exemplarisch vertieftes Wissen über die Arbeitsfelder und Trägerschaften der Kinder- und Jugendhilfe sowie die entsprechenden professionellen Anforderungen, Berufsperspektiven sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- exemplarisch vertieftes Wissen über die wesentlichen Funktionen und Bedeutung von Bildungsplänen, insbesondere den Bremer Bildungsplan von 0 bis 10 Jahren
- exemplarisch vertieftes Wissen über Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sowohl für die Einzelbeobachtung (Lernentwicklungsdokumentation) wie auch für Gruppenprozesse
- fachtheoretisches Wissen über erziehungswissenschaftliche Konzepte und deren Bedeutung für das erzieherische Handeln sowie zu Geschichte, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendarbeit
- exemplarisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Ansätze und konzeptionelle Ansätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung in Kleingruppen und klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe
- breites und integriertes Wissen über Gruppenpsychologie sowie über die Gruppenarbeit als klassische Methode der Sozialpädagogik
- grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über Bedingungsfaktoren von Gruppenverhalten und -einstellungen aus der Sicht verschiedener Vielfaltaspekte (z.B. Geschlecht, soziale Herkunft...)
- vertieftes Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, sozialen und institutionellen Normen und Regeln
- vertieftes und integriertes Wissen zum Konfliktmanagement
- exemplarisch vertieftes Wissen über Methoden und Modelle der partizipativen pädagogischen Arbeit (z.B. Projektarbeit)

#### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- sich mit der eigenen Biografie auseinanderzusetzen und deren Auswirkungen auf das eigene pädagogische Handeln einzuordnen
- die eigene Rolle in pädagogischen Prozessen zu reflektieren und nachhaltig verändern zu können
- die pädagogische Arbeit in Hinblick auf die Anforderungen und Zielsetzungen des jeweils relevanten Bildungsplans abzugleichen
- die Förder- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu beobachten und zu dokumentieren

- Gruppenverhalten, -prozesse, -beziehungen und das eigene professionelle Handeln systematisch zu beobachten, zu analysieren und zu beurteilen
- Ressourcen des einzelnen Gruppenmitglieds festzustellen und in die Planung der Gruppenarbeit einzubeziehen
- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiterzuentwickeln
- Partizipationsstrukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzeptionell zu verankern
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Wahrnehmung ihrer demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte zu fördern
- gruppenpädagogische Prozesse methodengeleitet zu analysieren, zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu vertreten
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden und Medien pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern (z.B. in der Projektarbeit)
- anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten zu entwickeln und hierbei die jeweiligen Gruppenzusammensetzungen zu berücksichtigen
- verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse zu nutzen
- die Vielfalt und Verschiedenheit kultureller und persönlicher Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse zu berücksichtigen und zu vertreten
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen
- Erziehung als dialogischen Prozess zu betrachten und erzieherische Maßnahmen unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes (rechtlich, familiär und schulisch) zu entwickeln, zu planen und durchzuführen
- Konflikte zu erkennen und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu unterstützen, diese selbständig zu lösen
- mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen umzugehen und partizipatorische und ressourcenorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen zu initiieren und zu unterstützen

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- die Berufsrolle zu reflektieren, eigene Erwartungen und Anforderungen zu entwickeln und zu analysieren
- sich mit gesellschaftlichen Anforderungen in Hinblick auf ihre pädagogische Arbeit kritisch auseinanderzusetzen
- gesellschaftliche Anforderungen teamorientiert in ihr pädagogisches Handeln zu integrieren
- sich auf partizipatorische Aushandlungsprozesse einzulassen und ihr didaktisch-methodisches Handeln darauf abzustimmen
- sich als verantwortliches Mitglied eines Teams zu verstehen
- offen für innovative Entwicklungen im Prozess der Bildungsplanung zu sein und engagiert an der Etablierung neuer pädagogischer Ansätze und Methoden mitzuwirken
- selbständig und verantwortungsvoll eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen zu leiten
- Konflikte innerhalb der Gruppe auszuhalten und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Gruppenmitglieder partizipatorisch auf ein positives konstruktives Gruppenklima hinzuwirken
- Diversität innerhalb einer Gruppe als Chance für inklusive Erziehungs- und Bildungsprozesse zu verstehen
- Die eigene Berufsmotivation vor dem Hintergrund der eigenen Biografie zu analysieren.

**Inhalte:**

- Gruppenpädagogische Grundlagen
- Beobachtung und Dokumentation von Gruppenprozessen
- Auseinandersetzung mit Selbstbildungs-, Entwicklungs- und Lernprozessen
- Bildungsempfehlungen und Bildungspläne der Länder
- Didaktisch-methodische Handlungskonzepte der Gruppenarbeit in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, z. B. Fröbel, Montessori, Reggio, Situationsansatz, Soziale Gruppenarbeit
- Konflikte und Konfliktbewältigung im Kontext Gruppe
- Gestaltungsmöglichkeiten der Lebensräume und des Alltagslebens von Gruppen in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe
- Modelle und Methoden der partizipativen pädagogischen Arbeit (z.B. Projektarbeit)
- Biografisches Arbeiten, Berufswahlmotive, Methoden der Selbstreflexion
- Professionalisierung innerhalb des Berufsfeldes der Erzieher:innen
- Arbeitsfelder und Trägerschaften der Kinder- und Jugendhilfe; Berufsperspektiven, Fort- und Weiterbildung

**Lernfeld 3: Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im gesellschaftlichen Kontext verstehen, (alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich fördern) (130/130)****Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen kennen den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie können Lebenswelten analysieren und begründete individuelle, präventive, kompensatorische und ressourcenorientierte Fördermöglichkeiten ableiten und anwenden.

Die Fachschüler:innen sind in der Lage, die Vielfalt und Verschiedenheit kultureller und persönlicher Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse vorurteilsbewusst zu berücksichtigen und ein inklusives Bildungsverständnis zu vertreten.

**Kompetenzen:**Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- detailliertes Wissen über die Einflüsse kultureller Prägung und ethnischer Zugehörigkeit auf familiäre Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen
- vertiefte Kenntnisse einzelner theoretischer Ansätze in Bezug auf Kinder Jugendliche mit Migrationshintergrund aus dem benachteiligten Milieu
- fundiertes Wissen über die Bedeutung von Ressourcen, Kompetenzen und Stärken eines Kindes und Jugendlichen in seinem Erziehungsumfeld
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- breites und integriertes Wissen über die relevanten Grundlagen philosophischer, ethischer und kultureller Bildung
- Wissen zur aktuellen Nutzung und Bedeutung digitaler Medien von Kinder- und Jugendlichen hinsichtlich der Abwägung der Chancen und Gefahren der Wirkungsweisen von digitalen Medien und der Analyse der Auswirkungen digitaler Medien auf die Identitätsentwicklung
- Wissen zur Ermittlung möglicher Kooperationspartner und Unterstützungssysteme für die digitale Arbeit mit Kinder- und Jugendlichen
- Grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über Bedingungsfaktoren von Verhalten und Einstellungen aus Sicht verschiedener Vielfaltaspekte (z.B. Geschlecht, Entwicklungsstand, soziale Herkunft, Kultur, Religion)
- exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zu pädagogischen Fördermöglichkeiten
- Wissen über die unterschiedlichen Vorstellungen vom Tod in den einzelnen Entwicklungsphasen der Kindheit
- Wissen, dass Trauer ein sensibler Prozess der individuellen Verarbeitung von Verlust Erfahrung darstellt und in unterschiedlichen Phasen verläuft

Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- auf der Grundlage der Analyse der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle, präventive, kompensatorische sowie ressourcenorientierte Fördermöglichkeiten abzuleiten

- die Vielfalt und Verschiedenheit kultureller und persönlicher Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse zu berücksichtigen und zu vertreten
- eigene Kindheitserfahrungen im Vergleich mit der veränderten Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen heute unter Berücksichtigung der gesellschaftlich, kulturell und religiös geprägten, individuellen sozialen Situation zu reflektieren
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen
- Kinder, Jugendliche, und junge Erwachsene in der Wahrnehmung ihrer demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte zu fördern
- die Fähigkeit, Bildungs- und Erziehungskonzepte in Abhängigkeit vom Wertesystem der Gesellschaft und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse zu analysieren und zu bewerten
- die eigene interkulturelle Kompetenz zu reflektieren sowie geeignete pädagogische Handlungsstrategien zu entwickeln, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu unterstützen, sich konstruktiv mit den (widersprüchlichen) Grundwerten der Herkunftskultur und den hiesigen gesellschaftlichen Anforderungen auseinanderzusetzen.
- in allen Bildungsbereichen die Entwicklung ethischer Werthaltungen anzuregen und zu gestalten.
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nutzen.
- technische Medien in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt einzubeziehen
- pädagogische Konsequenzen für die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen im Umgang mit Medien entwickeln
- empathisch und authentisch die Trauer eines Kindes /Jugendlichen im Dialog zu begleiten und als verlässliche Bezugsperson präsent zu sein
- geeignete pädagogische Handlungsstrategien zur Bewältigung von Trauer zu entwickeln wie z.B. mit den Kindern Abschiedsrituale gestalten
- durch didaktisch-methodische Bildungsangebote wie z.B. mit Kindern und Jugendlichen über den Tod zu philosophieren oder durch entwicklungsgemäße Literatur, den Tod als zum Leben dazugehörend begreifbar zu machen sowie den Kindern /Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre mit dem Tod verbundenen möglichen Ängste zu äußern und zu verarbeiten

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- Diversität in sozialen Kontexten als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen zu akzeptieren
- Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft zu akzeptieren
- Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität zu respektieren und beachten
- präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion zu handeln
- ein pädagogisches Ethos zu entwickeln
- die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen zu entwickeln
- die eigene Medienkompetenz und Haltung zu digitalen Medien zu hinterfragen
- sich über die eigene Biografie mit der gesellschaftlichen Entwicklung und der Funktion von Medien auseinandersetzen
- ihre berufliche Medienkompetenz zu reflektieren und erweitern
- sich mit eigenen Verlusterfahrungen und Todesvorstellungen auseinanderzusetzen

- Bereitschaft zu zeigen, auf viele Fragen mit Kindern erforschend einzugehen und auch anzunehmen, dass es auf einige Fragen keine Antwort gibt

### **Inhalte:**

#### **Soziale Entwicklungsprozesse**

- Sozialisationsbedingungen und -instanzen im gesellschaftlichen Wandel (z.B. Familie, Peer Groups, Institutionen)
- Aktuelle und historische Entwicklung des Bildungssystems
- Entwicklung von Armut
- Auswirkungen von Lebenslagen und Chancen auf die Entwicklung von Kindern, pädagogische und politische Konsequenzen, Intervention und Prävention
- Diversität von Lebenswelten und Lebenssituationen und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit (Pädagogik der Vielfalt)

#### **Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung - Inklusion**

- Ausmaß und aktuelle Entwicklung radikaler Strömungen
- Merkmale, Kennzeichen und Formen des Extremismus in Deutschland
- Theorien zur Entstehung von Diskriminierungsformen (z.B. Sexismus, Homophobie, Rassismus etc.)
- Aggressionstheorien
- Mechanismus der Bildung von Vorurteilen
- Gegenstrategien in der Kinder- und Jugendarbeit
- Kritische Auseinandersetzung mit pädagogischen und sozialpolitischen Ansätzen, z.B. akzeptierende Jugendarbeit
- Prävention von Diskriminierung Transkulturelle Pädagogik/transkulturelles Lernen
- Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen
- Pädagogische Handlungskonzepte zur Förderung und Gestaltung von Inklusion in ausgewählten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, z.B. Pädagogik der Vielfalt, vorurteilsbewusste Erziehung (Antibias)
- Ressourcenorientierte Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Erziehungs-, Hilfe- und Förderbedarf

#### **Medien**

- Digitale/soziale Medien als Teil der Lebenswirklichkeit/Lebenswelt von Kindern- und Jugendlichen begreifen
- Die Bedeutung von digitalen Medien für Kinder- und Jugendlichen in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern
- Chancen und Gefahren von digitalen Medien (Medienwirkung)
- Digitale Medien und Identitätsentwicklung
- Reflexion der eigenen Medienkompetenz (Dieter Baake)
- Kooperationspartner, z.B. Blickwechsel e.V., Bremische Landesmedienanstalt, Makemedia Studios kennen
- Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Medienpädagogik

#### **Sterben, Tod und Trauer**

- kindliche Todesvorstellungen in den einzelnen Entwicklungsphasen
- Umgang mit dem Trauerprozess bei Kindern und Jugendlichen
- Tod als natürlichen Teil des Lebens zu betrachten

## **Lernfeld 4: Sozialpädagogische Bildungsprozesse gestalten (320/320)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich vertieften Verständnisses der Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Adressaten. Sie sind in der Lage, die individuellen Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen und bezugnehmend darauf, Selbstbildungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Spiel, bildnerisches Gestalten, Musik und Rhythmik sowie Körper und Bewegung zu initiieren.

Die Fachschüler:innen sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.

Die Fachschüler:innen haben ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen. Sie verfügen über Fertigkeiten zur Planung, Durchführung und Reflexion zielgruppengerechter pädagogischer Bildungsaktivitäten/Projekte.

### **Bildungsbereichsübergreifende Inhalte:**

- Rolle und Aufgaben von Erzieher:innen in den Bildungsbereichen
- fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen der Bildungsbereiche
- Bedeutung der Bildungsbereiche für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Gestaltung von Lernumgebungen und Wahrnehmung von Bildungsanlässen für unterschiedliche Adressaten
- Planung, Durchführung und Evaluation von ressourcenorientierter Bildungsarbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern

Die im Folgenden dargestellten Inhalte der Bildungsbereiche haben exemplarischen Charakter. Die Fachschulen leiten daraus eigene Schwerpunkte ab.

### **Bildungsbereich Spielpädagogische Prozesse**

#### **Kompetenzen:**

##### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- fundiertes fachtheoretisches Wissen über verschiedene Spielformen, Spielentwicklung, verändertes Spielverhalten und Spielmöglichkeiten im historischen und gesellschaftlichen Kontext
- breites und integriertes Wissen über didaktisch- methodische Konzepte zur Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen durch die Initiierung spielpädagogischer Prozesse

##### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- die Spielleiterrolle zu übernehmen und diese adäquat auszufüllen und zu reflektieren
- ein umfassendes Repertoire an praktischen Kenntnissen über spielerische Gestaltungsmittel anzuwenden und diese den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen entsprechend zu berücksichtigen
- spielpädagogische Angebote für unterschiedliche Altersgruppen zu planen, umzusetzen und zu reflektieren sowie Spielorte und Spielumgebungen zu erkunden und zu gestalten

## Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- ihre eigenen Spielerfahrungen zu erweitern, zu vertiefen und zu reflektieren
- Spiele eigenständig zu entwickeln und kreative Spielprozesse zu initiieren,
- die professionelle Rolle in der pädagogischen Begleitung von Spielprozessen zu erproben und zu reflektieren, z.B. Anleitung, Beobachtung, Impulse setzen
- innerhalb des Darstellenden Spiels Rollen phantasievoll zu übernehmen und kleine Theaterstücke zu konzipieren

## **Inhalte:**

- Merkmale von Spiel
- Spielbiographie
- Spielentwicklung
- Bedeutung des Spiels für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Gestaltung von Spielorten und Spielumgebungen
- Übersicht der SpielARTEN (Teamspiele, Bewegungsspiele
- Rolle der Spielleitung
- Spielformen des Darstellenden Spiels planen, durchführen und reflektieren, z.B. Puppenspiel, Spieleketten, theatrales Spiel

## **Bildungsbereich Bildnerische Gestaltungsprozesse**

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- Kenntnisse über die Bedeutung des Bildungsbereiches für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen des Bildungsbereiches
- ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur Kompetenzentwicklung und fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ein vertieftes und integriertes Wissen zur Bedeutung von Wahrnehmung und Ausdrucksformen für die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung sowie für die Aneignung der Welt von Kindern von 0 - 12 Jahren
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden, setzen diese gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit
- Wissen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen, indem sie ganzheitliche (Selbst-) Bildungsprozesse für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anregen und ästhetische Auseinandersetzung sowie vielfältige Ausdrucksformen ermöglichen
- ein vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellen, lebenslangen Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung
- Kenntnisse zur Pflege und zum Einsatz unterschiedlicher Materialien und Werkzeuge
- Kenntnisse den Zugang zu Kunst und Kultur sowie künstlerischer Prozesse als offene Begegnung mit dem Menschen und der Welt zu begreifen

### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- spezifische didaktisch-methodische Konzepte im Bildungs- und Lernbereich adressatengerecht zu entwickeln, umzusetzen und methodengeleitet zu analysieren
- zur Planung, Durchführung und Reflexion zielgruppengerechter pädagogischer Bildungsaktivitäten und Projekte
- Materialien aus den verschiedenen Bereichen der bildenden Kunst sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse, in denen sich Bildungs- und Entwicklungsprozesse entfalten können, zu gestalten
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen adressatengerecht gezielt einzubeziehen und zu nutzen
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt einer lernanregenden Umgebung zu gestalten
- das kulturelle Angebot im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen
- nehmen Bildungsanlässe in verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wahr und gestalten Lernumgebungen selbstverantwortlich und partizipativ
- methodengeleitet das eigene Handeln zu reflektieren

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- Selbstvertrauen und Handlungssicherheit bezüglich der Ausführung gestalterischer Techniken zu entwickeln
- die eigenen gestalterischen Kompetenzen wahrzunehmen und weiterzuentwickeln
- Interesse für vielfältige Ausdrucksformen zu zeigen
- sich mit dem eigenen biographisch gewachsenen Verständnis von Ästhetik auseinanderzusetzen und dieses weiterzuentwickeln
- gegenüber weiteren Bildungserfahrungen im ästhetischen Bereich offen zu sein und diese zu vertiefen
- eigene und fremde künstlerische Werke wertzuschätzen

### **Inhalte:**

- Ästhetische Bildung
- (individuelle) Wahrnehmung, Kunstbegriff und Kunstbetrachtung
- Farb- und Formenlehre
- Kompetenzen/ Lernerfahrungen im kreativen Gestalten
- Begriff und Förderung der Kreativität
- Produkt- prozess- und kompetenzorientiertes Arbeiten
- Präsentation und Wertschätzung
- Haltung und Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Zeichenentwicklung des Kindes (bis 12J.)
- Techniken: Zufalls- und Drucktechniken, Collage, Frottage, Maltechniken, Plastisches Gestalten mit z. B. Pappmaché und Ton
- Materialerfahrung, z. B. mit Papier, Naturmaterialien und Wertstoffen
- Material- und Werkzeugkunde: Kenntnisse, Pflege und Einsatz unterschiedlicher Materialien und Werkzeuge

## **Bildungsbereich Musik als pädagogisches Medium**

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- ein breites Fachwissen über musiktheoretische Grundlagen
- ein fachtheoretisches Wissen über die Grundlagen der musikalischen Entwicklung von Kindern
- ein breites und fachtheoretisches Wissen über Konzepte und Zielsetzungen musikalischer Bildung und die Bedeutung von Musik und Rhythmus für die Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen
- ein vielseitiges Liederrepertoire für unterschiedliche Altersstufen
- grundlegendes Fachwissen, um sich Lieder und Rhythmen selbstständig aneignen zu können, um das eigene musikpädagogische Repertoire adressatengerecht zu spezialisieren und auszubauen
- ein breites und fundiertes theoretisches Fachwissen über die Bedeutung von Musik als Medium in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern
- ein fundiertes Fachwissen über Bedeutung und Gestaltung des kreativen Ausdrucks durch Improvisation in Klang- und Bewegungsaktionen für Kinder und Jugendliche

#### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- die eigene Kreativität in musikpädagogischen Prozessen weiterzuentwickeln und das Ausdrucksvermögen zu erweitern
- die Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Erlebnisfähigkeit sowie musikalische Ausdrucksformen in unterschiedlichen Altersstufen zu fördern und zu bereichern
- musikalische Grundkompetenzen zu vermitteln und gemeinsame Musikerlebnisse beim Gesang, mit und ohne Instrumente, zu initiieren und zu gestalten
- der Liedvermittlung und rhythmischen Liedbegleitung
- Kinder und Jugendliche zu differenziertem Hören von Musik zu befähigen
- die Moderatorenrolle im musikalischen Prozess einzunehmen und zu reflektieren
- die Selbsttätigkeit und Eigeninitiative in der Teilhabe und Mitwirkung an musikalisch-rhythmischen Prozessen zu ermöglichen und zu fördern
- Bedürfnisse, Interessen und Potenziale von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen zu analysieren und Handlungsziele für die musikpädagogische Arbeit abzuleiten
- musikpädagogische Bildungsangebote und Projekte für Kinder und Jugendliche auf der Grundlage didaktischer und methodischer Prinzipien zielgruppen- und situationsorientiert zu planen, durchzuführen und zu reflektieren

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- sensibel Lernsituationen wahrzunehmen, zu schaffen bzw. diese zu nutzen, um den Kindern und Jugendlichen neue musikalische sowie rhythmische Lernerfahrungen zu eröffnen
- gegenüber neuen musikalischen Erfahrungen offen und neugierig zu sein und ihre eigenen Kompetenzen weiterzuentwickeln
- eigene musikalische Erfahrungen zu reflektieren und daraus Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit zu ziehen

### **Inhalte:**

#### Grundlagen der Musikerziehung

- Bedeutung der ganzheitlichen Musikerziehung für die Persönlichkeitsbildung - Zusammenhang zwischen Musik, Lernen und Selbstbildung
- Musikbiographie
- Entwicklung musikalischer Fähigkeiten
- Musikalisch-akustische Hörerziehung
- Bedeutung der Musik für die kindliche Entwicklung
- Musik als Medium des kreativen Ausdrucks (Körper, Stimme, Instrumente)
- Klang- und Bewegungsaktionen

#### Rhythmuspädagogik

- Rhythmik (Metrum, Takt, Notation)
- Bausteine der Rhythmik (Musik, Bewegung, psychosoziale Erfahrung, Sprache, Wahrnehmung, Material)
- Wirkung und Funktion rhythmischer Elemente für die erzieherische Praxis mit Kindern und Jugendlichen
- Förderung des Selbstaudrucks durch Improvisationen mit der Stimme (Stimmimprovisationen, Sprechgesänge, etc.)
- Percussion, Bodypercussion

#### Liedgestaltung

- Ziele der Liedvermittlung
- Planungskriterien und didaktisch-methodische Vorgehensweisen der Liedvermittlung
- rhythmische Liedbegleitung mit Orff- und anderen Instrumenten
- Methoden der selbständigen Liederarbeitung

## **Bildungsbereich Körper- und Bewegungserfahrung**

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- Wissen, welche Einflüsse unterschiedliche Bedingungsfaktoren des Aufwachsens von Kindern und Jugendliche auf die Bewegung haben
- Wissen, welche Bedeutung Bewegungserfahrungen für die Gesamtentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat
- grundlegendes Wissen über exemplarisch ausgewählte spezifische alters- und zeitgemäße Sportspiele sowie Kenntnis über entsprechende Sicherheitsmaßnahmen und Vorkehrungen
- fachtheoretisches und fachpraktisches Basiswissen über psychomotorischen Bewegungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen unter Berücksichtigung der didaktischen Prinzipien
- ein grundlegendes Verständnis über Standards motorischer Entwicklungsverläufe im Elementarbereich

#### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- Bewegungsmöglichkeiten anhand der veränderten Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen analytisch zu erfassen und einzuschätzen
- Bewegungsangebote für unterschiedliche Altersstufen unter Berücksichtigung altersgemäßer Interessen und Bedürfnisse auf der Grundlage didaktisch-methodischer Prinzipien zu entwickeln und durchzuführen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird dabei berücksichtigt
- Bewegungsangebote methodisch und nach theoriegeleiteten Kriterien zu reflektieren, zu bewerten und weiterzuentwickeln
- die Bedeutung der psychomotorischen Bewegungserziehung für die Entwicklung des Selbstkonzeptes und der Selbstbildung zu erkennen und Maßnahmen für die Planung und Durchführung von Selbstbildungsprozessen abzuleiten
- motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand von Entwicklungstabellen zu erkennen, ein kritisches Bewusstsein zum Umgang mit diesen zu entwickeln und Hinweise auf Bewegungsbeeinträchtigungen wahrzunehmen und adäquat zu fördern
- auf weiterführende, sportartspezifische Vertiefungs- und Bewegungsangebote von Einrichtungen und Vereine (unter Berücksichtigung sozialräumlicher Bedingungen) hinzuweisen

#### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- durch ihre individuellen Bewegungserfahrungen, die Auswirkungen auf das eigene Bewegungsverhalten zu erfassen. Sie reflektieren dieses und leiten daraus Schlussfolgerungen für das erzieherische Handeln ab
- die eigenen Fach-, und Personalkompetenzen in Bezug auf die Bewegungsarbeit mit unterschiedlichen Altersstufen zu reflektieren, um diese weiterzuentwickeln

### **Inhalte:**

- Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im gesellschaftlichen Kontext
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen: Didaktische Prinzipien, Selbst-, Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz in der Psychomotorik, Reflexionskriterien für Bewegungsangebote
- Bewegungsangebote aus dem Bereich der "Kleinen und Großen Spiele"
- Bewegungsgeschichten, -landschaften und -baustellen
- Bewegungsangebote zur ganzheitlichen Förderung der Sinne
- Grundlagen der Psychomotorik, Sensorik und motorischen Entwicklung in der Anwendung
- Konzept Psychomotorik (Definition, Aufgaben, Ziele und Bedeutung der Psychomotorik)
- Bewegungsangebote aus unterschiedlichen Bewegungsfeldern, z.B. Tanzen, Ringen und Raufen, Fahren-Gleiten-Rollen, Erlebnispädagogik usw.

### **Bildungsbereich Medienpraxis**

#### **Kompetenzen:**

##### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- ein vertieftes Wissen zur Bedeutung und Funktion von digitalen Medien
- grundlegendes Wissen über die vier Bereiche der Medienkompetenz nach D. Baake
- einschlägiges Wissen zu digitalen Medienangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Kenntnisse zu möglichen Kooperationspartnern und Unterstützungssystemen für die digitale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

##### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- Angebote mit digitalen Medien für den frühpädagogischen Bereich zu entwerfen und zu testen
- digitale Medien in Bezug auf ihre pädagogische Eignung zu analysieren und sind in der Lage zu einem begründeten pädagogischen eigenständigen Urteil zu kommen
- pädagogische Konsequenzen für die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen zu formulieren

##### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- ihre individuelle Medienkompetenz kritisch zu reflektieren und zu erweitern
- ihre Haltung zu digitalen Medien und die dadurch resultierenden Konsequenzen in ihrer pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu hinterfragen

**Inhalte:**

- Medienkompetenz (Dieter Baake)
- Digitale Ressourcen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, z.B. StopMotion; Klicksafe; Classcraft, Garage Band, Keynote
- Erste Schritte im Programmieren mit Grundschüler:innen
- Entwicklung von Projekten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Förderung der einzelnen Medienkompetenzen; z.B. Fotoprojekt, Quiz, Geräusche Jäger Projekt

**Personale Kompetenzen (bildungsbereichsübergreifend)**

Die Fachschüler:innen sind in der Lage

- ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit zu verinnerlichen
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung zu sehen und ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung zu begegnen
- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen zu reflektieren und diese weiterzuentwickeln
- die biographischen Anteile des eigenen Handelns zu reflektieren und entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität zu ziehen
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen
- demokratische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in allen Bildungs- und Betreuungsprozessen zu ermöglichen
- die Entwicklung ethischer Werthaltungen anzuregen
- sich auf offene Arbeitsprozesse einzulassen und mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umzugehen
- die eigene Rolle in Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
- die Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen, produktiv und selbstständig Probleme zu lösen zu fördern
- eine Vorbildfunktion für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bewusst wahrzunehmen
- kulturelle Hintergründe der Kinder, Jugendlichen sowie deren Eltern zu beachten und zu respektieren
- die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen und ihre pädagogische Arbeit daran auszurichten
- vorausschauend initiativ zu sein und selbstständig im Team zu arbeiten

## **Lernfeld 5: Gesundheitliche Entwicklung ganzheitlich fördern (80/0)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen verfügen über breites und integriertes Wissen über gesundheitswissenschaftliche Grundlagen, welches ein komplexes Verständnis der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eröffnet.

Die Fachschüler:innen wenden gesundheitsfördernde Konzepte, z.B. Salutogenese, Resilienzförderung, als Grundlage sozialpädagogischer Entwicklungsbegleitung und -förderung an.

Die Fachschüler:innen kennen und reflektieren berufliche Stressoren und Belastungen sowie deren mögliche Bewältigung im Erzieher:innenberuf.

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- ein breites und integriertes Wissen über gesundheitswissenschaftliche Grundlagen, das ein komplexes Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eröffnet
- ein vertieftes fachtheoretisches Wissen über gesundheitsfördernde Konzepte (z.B. Salutogenese), die Grundlage sozialpädagogischer Entwicklungsbegleitung und -förderung sind
- grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über altersbedingte gesundheitliche Entwicklung
- ein breites und fachtheoretisch vertieftes Wissen über gesundheitliche Präventionsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche
- grundlegendes Wissen über gesundheitsfördernde Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere Beratungsstellen im Sozialraum
- breites und integriertes Wissen von Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf
- ein breites und integriertes Wissen zu Lern- und Arbeitstechniken sowie zu Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung in gesundheitsfördernden Bereichen

#### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- entwicklungsspezifische Veränderungen und Besonderheiten zu erkennen
- die kindliche Sexualentwicklung professionell zu begleiten und zu unterstützen
- unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familie und Bezugspersonen festzustellen, z.B. Ernährungsberatung
- Konzepte zur Förderung von Chancengleichheit und Inklusion unter besonderer Berücksichtigung gesundheitsfördernder Anteile zu entwickeln
- Kooperationspartner und Einrichtungen im Sozialraum zu erschließen und gemeinsam mit diesen Präventions- und Handlungskonzepte zu entwickeln
- Beratungskonzepte mit dem Team zu entwickeln und reflektiert umzusetzen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln und das eigene Gesundheitsverständnis und -verhalten zu reflektieren

## Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- ihre eigene Lebenssituation bezüglich gesundheitsfördernder Aspekte zu bewerten
- ihre eigene Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche zu erkennen
- präventive Maßnahme zur Infektionsbehandlung zu kennen und angemessen im Umgang mit erkrankten Kindern zu handeln
- komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen zur Gesundheitsprävention vor Eltern und Fachleuten argumentativ zu vertreten und weiterzuentwickeln

## **Inhalte:**

### **Kinderkrankheiten**

- Symptome, Meldepflicht, Ansteckung, Immunsystem, Impfungen
- Strategien der Gesundheitsbildung und -erziehung bezogen auf Kinder, sorgeberechtigte Bezugspersonen und das Team

### **Hygiene**

- Grundsätzliche Hygieneerfordernisse

### **Gesunde Ernährung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

- Grundlagen, individuelle Entwicklung, gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen

### **Sexualpädagogik**

- pädagogischer Umgang mit kindlicher Sexualität und Sexualität im Jugendalter

### **Gesundheitsförderung und Prävention**

- Gesundheit, Krankheit, Salutogenese, Resilienz, Risiko/Schutzfaktoren
- Erzieher:innengesundheit, Arbeits- und Gesundheitsschutz für pädagogische Fachkräfte
- Belastungen und Belastungsbewältigung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

## **Lernfeld 6: Natur- und umweltpädagogische Zusammenhänge erkennen und ökologisch handeln (0/80)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen kennen die Grundsatzfragen der ökologischen und technologischen Themenfelder und setzen sich kritisch mit diesen auseinander.

Sie können ihre Zielgruppen für ökologische Fragestellungen und Wechselwirkungen sensibilisieren.

Die Fachschüler:innen sind in der Lage, Angebote und Projekte im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielgruppengerecht zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und zu evaluieren.

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- Aktuelles Wissen im Themenfeld BNE und zu naturwissenschaftlichen Grundsatzfragen
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über umweltpädagogische Konzepte
- breites und integriertes Wissen über ökologische Bildung
- differenzierte Grundkenntnisse über die Lebens- und Lernwelten der Kinder und Jugendlichen, um diese unter ökologischen Aspekten zu analysieren und Handlungsziele abzuleiten
- Kriterien der ökologischen Gestaltung von Lernumgebungen sowie der Bewertung umweltpädagogischer Konzepte für die Praxis
- Planungskriterien für die ökologische Gestaltung und Weiterentwicklung der Lernumgebung, um Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen in der Auseinandersetzung und Gestaltung mit und in ihrer natürlichen Umgebung zu fördern

#### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- für ökologische Fragestellungen und Wechselwirkungen zu sensibilisieren
- naturwissenschaftlich und technisch orientierte Angebote und Projekte unter Einbeziehung aller am Erziehungsprozess Beteiligten durchzuführen
- Methoden zur Erforschung grundlegender Phänomene und Arbeitstechniken aus Physik, Chemie, Biologie und Technologie mit Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß anzuwenden
- Kooperationspartner für umweltpädagogische oder technisch orientierte Projekte zu gewinnen und sich in Netzwerke zu integrieren
- eigenes Umwelt- und Naturerleben und Zugang zur Auseinandersetzung mit technologischen Prozessen zu reflektieren
- die Wirksamkeit ökologischer Projekte zu reflektieren und zu modifizieren

## Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Handlungssicherheit hinsichtlich Gefahrensituationen zu erweitern
- ihre eigene Lebenssituation bezüglich nachhaltiger und ökologischer Aspekte zu bewerten

## **Inhalte:**

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

- Theoretische Grundlagen
- Lebensräume
- Ressourcenbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, z.B. „Unsere nachhaltige Kita“
- Umweltpädagogische Konzepte, Umweltbildung in pädagogischen Einrichtungen

### **Naturerlebnis und Naturwahrnehmung**

- Beispielhafte Projektentwicklung, z.B. zu Themen wie Schulgarten, Elemente, Jahreszeiten, Lebewesen; z.T. in Kooperation mit anderen Einrichtungen

### **Erforschung technischer und naturwissenschaftlicher Phänomene**

- Methoden entdeckenden Lernens/Experimentierens
- Kooperationen mit möglichen Partnern: Museen, Science-Center, Forschungseinrichtungen
- Beispielhafte Projektentwicklung, z.B. Spielmaterial, Abfalltrennung in der KiTa, ökologische Netzwerke im Stadtteil

## **Lernfeld 7: Rechtliche und administrative Grundlagen der sozialpädagogischen Arbeit anwenden (60/60)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen kennen die UN-Kinderrechtskonvention bzw. Kinderrechte, Organisation, Aufgaben und Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe.

Die Fachschüler:innen verfügen über breites und integriertes Wissen über die Grundlagen der fach- und situationsbedingten Ausübung der Aufsichtspflicht sowie relevanter Haftungs- und Versicherungsfragen.

Die Fachschüler:innen kennen Beurteilungsmaßstäbe für die Gefährdung des Kindeswohls, können diese in ihrer Tragweite für Kinder und Jugendliche abschätzen und erforderliche Konsequenzen für erzieherisches Handeln bzw. notwendige Interventionen abwägen.

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- vertieftes fachtheoretisches Wissen über rechtliche Bestimmungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, angrenzender Rechtsgebiete sowie Bezüge zum internationalen Recht, z.B. Kinderrechtskonventionen, SGB IV Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Strafgesetzbuch, Jugendgerichtsgesetz
- fundiertes Wissen über die Organisation, Aufgaben und Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe sowie über das Subsidiaritätsprinzip
- vertieftes Wissen über die berufsspezifischen Bestimmungen zum Datenschutz und zur Schweigepflicht
- Wissen über die Grundlagen der fach- und situationsgerechten Ausübung der Aufsichtspflicht sowie relevanter Haftungs- und Versicherungsfragen
- integriertes Wissen über Form und Ausübung der elterlichen Sorge, die verfassungsrechtlich geschützte elterliche Autonomie und der gesetzlich genannten Erziehungsziele sowie des Rechts des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung
- breites und integriertes Wissen über rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- vertieftes Wissen über den rechtlichen Auftrag der Förderung der Erziehung in der Familie und der Hilfen zur Erziehung
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gefährdung des Kindeswohls und rechtlicher Interventionsmöglichkeiten
- umfangreiches Wissen über die Persönlichkeitsrechte von Minderjährigen
- fachtheoretisches Wissen über rechtliche Bestimmungen der Vormundschaft und Pflegschaft für Minderjährige
- exemplarisch vertieftes Wissen über Ziele und Verfahren der Adoption und Adoptionsvermittlung
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Rechtsfähigkeit des Menschen
- grundlegendes Wissen über die Grundzüge der Geschäfts- und Deliktsfähigkeit und sich daraus ergebender Haftungsfragen
- breites Wissen über das Wesen unerlaubter Handlungen in Bezug auf die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, das ihnen das vertiefte Verständnis der Rechtsgrundlagen des Jugendstrafrechts und seiner Intentionen (Erziehungsgedanke) ermöglicht und der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Jugendlichen

- exemplarisch vertieftes Wissen über Grundzüge des Jugendstrafrechts sowie Erscheinungsformen der Jugendkriminalität und Resozialisierungsmaßnahmen breites und integriertes Wissen über die Bestimmungen des Jugendschutzes
- Basiswissen der Rechtsgrundlagen für Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- grundlegendes Wissen über Ziele und Voraussetzungen des Betreuungsrechts
- vertieftes Verständnis über die Formen und Merkmale von Verwaltungsakten
- grundlegendes und exemplarisch vertieftes Wissen über Grundlagen des Arbeitsrechts, insbesondere der Tarifautonomie und der Vertretungsorgane für Arbeitnehmer sowie deren Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte
- vertieftes Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns
- vertieftes Wissen um rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns

### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- die für das berufliche Tätigkeitsfeld relevanten Rechtsgrundlagen zu erfassen und sozialpädagogische Handlungsmöglichkeiten im Sinne einer zunehmenden Professionalisierung zu nutzen
- die für ihr Berufsfeld gültigen aktuellen Rechtsnormen zu benennen, Verantwortlichkeiten zu erfassen und ressourcenorientiert für die pädagogische Berufspraxis anzuwenden
- Funktionen des Rechts nachzuvollziehen und öffentliches Recht von privatem Recht zu unterscheiden
- die praktische Bedeutung der einschlägigen Rechtsvorschriften zu erfassen, ihre pädagogischen Entscheidungen auf ihre rechtlichen Kenntnisse zu beziehen und ihr professionelles Handeln daran auszurichten
- Bedarfslagen zu erkennen und Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu vermitteln
- Normen, Werte und Regeln vor dem Hintergrund rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen bewusst zu erfassen und zu reflektieren
- die verfassungsrechtlich geschützte Stellung des Minderjährigen zu würdigen und zu unterstützen
- Aufsichtspflicht im Rahmen ihrer Berufsausübung verantwortungsvoll wahrzunehmen und an den übergeordneten pädagogischen Zielsetzungen auszurichten
- Beurteilungsmaßstäbe für die Gefährdung des Kindeswohls zu entwickeln, diese in ihrer Tragweite für Kinder und Jugendliche abzuschätzen und erforderliche Konsequenzen im Hinblick auf erzieherisches Handeln bzw. notwendige Interventionen abzuwägen
- begründete Entscheidungen zu treffen, die sich aus aktuellen bzw. veränderten Familienkonstellationen und daraus ergebender Rechtsfolgen ergeben (Umgangsrecht, Unterhaltsrecht)
- potenzielle Risiken und Gefährdungen, denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch Suchtmittel, Medien usw. ausgesetzt sind, zu erkennen und adäquat im Sinne des Jugendschutzes zu handeln
- die Bedeutung von Schweigepflicht und Datenschutz für ihre Berufspraxis zu erfassen und in ihrer beruflichen Praxis umzusetzen und mit personenbezogenen Daten sensibel umzugehen
- die Teilhabe und das Selbstbestimmungsrecht für Menschen mit Behinderungen zu würdigen und zu unterstützen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern und anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen partizipativ zu gestalten
- administrative Entscheidungen und Handlungsweisen nachzuvollziehen und einen Bezug zur sozialpädagogischen Praxis herzustellen
- sich im Zuge der Professionalisierung als Akteur einer Jugendhilfeinstitution zu betrachten und berufliche Identität weiterzuentwickeln

- sich mit veränderten Rahmenbedingungen auseinander zu setzen und professionelle Handlungsstrategien zu entwickeln bzw. umzusetzen

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit rechtlichen Rahmenbedingungen zu entwickeln
- sich als gesellschaftlich und rechtlich verantwortliche Fachkräfte in den verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu verstehen
- ihre pädagogische Haltung in Bezug auf die Sichtweise von Kindern zu erweitern
- die Verantwortung für die Rechte der Kinder zu übernehmen und diese mit den Kindern in der pädagogischen Arbeit umzusetzen
- ihre eigene Rolle in Bezug auf die Relevanz der Aufsichtspflicht zu reflektieren
- Handlungsspielräume und eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen und diese gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zu erweitern
- die pädagogische Arbeit in die arbeitsrechtliche Stellung zu übertragen
- sich als rechtlich verantwortliche Fachkraft innerhalb des Wächteramtes zu verstehen
- den Zusammenhang der Schutzfunktion und des Erziehungsbeauftragten des JuSchG zu erkennen
- eine sensible Haltung gegenüber betroffenen Familien zu entwickeln
- ihre Rolle im Hilfeplanverfahren zu erkennen und Handlungsschemata zu entwickeln
- ein Gefühl von Rechtsempfinden bezüglich der möglichen Sanktionsformen zu entwickeln
- den Erziehungsauftrag des Jugendgerichtsgesetzes zu erkennen und umzusetzen

### **Inhalte:**

#### **Grundlagen/Einführung**

- Rechtliche Grundbegriffe
- Kinderrechte
- Rechtliche Stellung Minderjähriger
- Rechtliche Handlungsfähigkeiten (Geschäftsfähigkeit, Deliktsfähigkeit, Strafmündigkeit)

#### **Aufsichtspflicht**

- Erwerb, Wahrnehmung, Verletzung, Aufgaben der Erzieher:innen, Prinzipien, Delegation, Haftungs- und Versicherungsfragen

#### **Familienrecht**

- Grundrecht und Elternrecht, Kindschaftsrecht
- Elterliche Sorge
- Kindeswohl und Gefährdung des Kindeswohls

#### **Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe**

- Hilfen zur Erziehung
- Öffentliche und freie Jugendhilfe (Voraussetzungen, Hilfeplan, Angebote)
- Rechtsgrundlagen sozialpädagogischer Einrichtungen

#### **Kinder- und Jugendschutz**

- Jugendschutzgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Jugendmedienschutz, Bundeskinder-schutzgesetz

### **Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht**

- Altersgrenzen, Erziehungs- und Strafregister, Erscheinungsformen von Jugendkriminalität, Sanktionen im Strafrecht, Bewährung im Jugendstrafrecht, Aufgaben der Jugendgerichtshilfe, Täter-Opfer-Ausgleich

## **Lernfeld 8: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie an Teamentwicklung mitwirken und in Institutionen und Netzwerken kooperieren (80/80)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen verfügen über breites und integriertes berufliches Wissen über verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

Die Fachschüler:innen sind fähig individuelle Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen. Sie identifizieren potenzielle Kooperationspartner aus dem Sozialraum und gestalten zielgruppengerechte Angebote.

Die Fachschüler:innen verfügen über breites und integriertes Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit und gestalten Teamentwicklungsprozesse mit.

### **Kompetenzen:**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozial räumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung und ethnischer Zugehörigkeit
- breites und integriertes berufliches Wissen über verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen zur Beteiligung und Einbeziehung von Eltern und Bezugspersonen in pädagogischen Prozessen
- breites und integriertes Wissen zur Gestaltung von Gesprächen mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- vertieftes Wissen, um Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen sowie Wissen über familienersetzende Hilfen
- Fachwissen über Unterstützungs- und Beratungssysteme sowie über Netzwerke für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum
- breites integratives Wissen über fachliche Erklärungsansätze in Bezug auf prekäre, konflikthafte Situationen vor dem Hintergrund der Notwendigkeit erziehungsergänzender oder -ersetzender Jugendhilfemaßnahmen
- breites und integriertes Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit und Teamentwicklung sowie über weitere Elemente der Organisationsentwicklung
- grundlegendes Wissen über Leitungsaufgaben
- Vertieftes Wissen zum Konfliktmanagement in Teams
- breites und integriertes Wissen über Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und anderer Bildungsinstitutionen
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über verschiedene Konzepte der Qualitätsentwicklung
- einschlägiges Wissen zu Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen
- breites Spektrum an Wissen über Methoden sozialräumlicher und lebensweltbezogener sozialer Arbeit

### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- Heterogenität familiärer Lebenssituationen zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen zu setzen
- individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen zu überprüfen und Angebote zu gestalten
- die besonderen Lebenssituationen von Eltern zu erfassen und diese bei der Arbeit mit Familien zu berücksichtigen, um sie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern oder anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen partizipativ zu gestalten
- die besonderen Problemlagen von betroffenen Familien wahrzunehmen, fachlich einzuordnen und den Dialog entsprechend auszurichten
- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern oder anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren
- Gespräche mit Eltern oder anderen Bezugspersonen methodengeleitet durchzuführen
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern oder sorgeberechtigten Bezugspersonen zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen zu können
- die professionelle Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bedarfsgerecht mitzugestalten und Angebote im Bereich der Eltern- und Familienbildung in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften zu organisieren
- beim fachlich fundierten Austausch mit den relevanten Institutionen und allen Beteiligten an der Entwicklung eines Hilfeplanes mitzuwirken
- die eigene Teamsituation auf der Grundlage von Kriterien zu analysieren, weiterzuentwickeln und ggf. Unterstützung zu organisieren
- wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen im eigenen Team zu entwickeln
- an Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen
- an der Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution mitzuwirken
- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu planen und zu gestalten
- relevante Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen und mit Fachkräften anderer Professionen zusammenzuarbeiten
- die örtliche Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien wahrzunehmen, an Kooperationen und Vernetzungen teilzunehmen und sie weiterzuentwickeln sowie Kooperationsziele mit den Netzwerkpartnern abzustimmen und in die eigene Einrichtung zu integrieren
- Konzepte der Qualitätsentwicklung in der eigenen Einrichtung anzuwenden
- ihre Rechte und Pflichten als Mitarbeiter:innen sozialpädagogischer Einrichtungen verantwortlich wahrzunehmen und sich für die Vertretung ihrer beruflichen Interessen einzusetzen.

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage,

- einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung zu pflegen.
- mit den beteiligten Akteuren, z.B. sorgeberechtigte Bezugspersonen und Hilfesystemen, zu kooperieren.
- verantwortlich in Teams zu arbeiten
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuelle Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen
- unterschiedliche Lebenslagen und daraus resultierende Bedürfnisse und Bedarfe ihrer Zielgruppen zu erkennen und Rückschlüsse auf ihr pädagogisches Handeln zu ziehen.
- vorausschauend initiativ zu sein und selbständig in multiprofessionellen Teams zu arbeiten
- komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ zu vertreten und diese weiterzuentwickeln

### **Inhalte:**

#### **Bildungs- und Erziehungspartnerschaften**

- Formen und Methoden in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Zusammenarbeit mit Familien aus heterogenen Lebenswelten
- Bildungsangebote für Familien
- Beratung von Eltern und Bezugspersonen
- Öffentlichkeitsarbeit

#### **Teamentwicklungsprozesse**

- Teamarbeit und Teamentwicklung
- Konfliktlösungsmodelle und Unterstützungssysteme für Teams

#### **Konzeptionen und Kooperationen**

- konzeptionelle Ansätze zur Gestaltung des Alltagslebens in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Konzeptionsentwicklung
- Unterstützungs- und Beratungssysteme im Sozialraum
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- kollegiale Beratung

## **Fach Deutsch/Kommunikation (120/120)**

### **Zielformulierung:**

Die Fachschüler:innen erkennen, analysieren und reflektieren das eigene Sprachverhalten sowie insgesamt das eigene Kommunikationsverhalten und entwickeln es nachhaltig weiter.

Die Fachschüler:innen verfügen über ein breites und umfangreiches Wissen über erfolgreiche Kommunikation und Sprachförderung in pädagogischen Alltagssituationen.

Die Fachschüler:innen kennen verschiedene Beobachtungsinstrumente der Sprachentwicklung und leiten daraus Angebote der Sprachbildung ab.

Die Fachschüler:innen kennen Methoden der alltagsintegrierten Sprachförderung und wenden diese an. Sie können sprachliche Bildungsanlässe erkennen, diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen nutzen und ihre Rolle als Sprachvorbild gestalten.

Die Fachschüler:innen führen adressatengerechte Fachgespräche auf der Grundlage von Kommunikationstheorien und Gesprächstechniken, z.B. Beratungs-, Beschwerde- und Konfliktgespräche.

### **Kompetenzen**

#### Wissen

Die Fachschüler:innen verfügen über

- vertieftes fachtheoretisches Grundlagenwissen über den Verlauf des Spracherwerbprozesses sowie die Entwicklung einer Zweitsprache
- grundlegendes Wissen über die Bedeutung und Rolle der Familiensprache für den Sprachlernprozess von mehrsprachig aufwachsenden Kindern
- grundlegende und exemplarisch vertiefte Kenntnisse über sprachanregende Methoden, z.B. Lieder, Gedichte, Verse, „Quatschwörter“, sowie Wissen über die Bedeutung einer sprachfördernden Haltung dem einzelnen Kind gegenüber (Dialoganregungen)
- grundlegende und exemplarisch vertiefte Kenntnisse von Kommunikationsmodellen, insbesondere der Modelle nach Schulz von Thun, Watzlawick, Rogers und Gordon
- grundlegendes Wissen über Sprachbeobachtungsverfahren, z.B. BaSik
- grundlegendes Wissen über Störungen des Sprachlernprozesses und die Kenntnis von Beurteilungskriterien über den Zeitpunkt einer Beratung bzw. Förderung
- grundlegende Kenntnisse über Einflüsse auf Kommunikationsabläufe zwischen Personen und über Ursachen von möglichen Kommunikationsstörungen
- grundlegende und vertiefte Kenntnis von Methoden der Gesprächsführung
- Wissen um die Bedeutung des Philosophierens mit Kindern sowie Kenntnisse geeigneter Methoden
- Kenntnisse zentraler Feedbackregeln
- grundlegendes Wissen über Qualitätsmerkmale und Bewertungskriterien von Kinder- und Jugendliteratur und von neuen Medien
- grundlegendes Wissen über die Förderung frühkindlicher Bildung durch vielfältige Literacyerfahrungen
- grundlegendes Wissen über den frühen Schriftspracherwerb (siehe Bildungsplan 0 bis 10)
- breites und integriertes Fachwissen über die sprach- und identitätsfördernde Bedeutung von Literatur für die kindliche und jugendliche Entwicklung

### Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen verfügen über Fertigkeiten,

- pädagogische Angebote unter dem Aspekt der Sprach- bzw. Kommunikations-förderung zu analysieren und zu reflektieren
- den Stand der sprachlichen Entwicklung von Kindern einzuschätzen und zu beurteilen
- die Sprachentwicklung vor dem Hintergrund der Entwicklung und Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit zu beurteilen
- durch aktive und korrekte Anwendung der Bildungssprache Sprachvorbild zu sein
- Gespräche zielgruppengerecht zu führen, z.B. Beratungs-, Beschwerde- und Konfliktgespräche
- mit Kommunikationsstörungen angemessen umzugehen und Lösungsstrategien zu entwickeln
- ausgewählte Präsentations- und Moderationstechniken anzuwenden, z.B. im Rahmen eines Elternabends
- auf Grundlage des fachtheoretischen Wissens Entscheidungen zwischen verschiedenen Formen literaturpädagogischer Angebote, z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtung, freies Erzählen, zu treffen, zu planen, durchzuführen und zu reflektieren

### Personale Kompetenzen

Die Fachschüler:innen sind in der Lage...

- Sprachförderung als pädagogische Querschnittsaufgabe über alle Bildungsbereiche hinweg zu verstehen
- das eigene Sprachverhalten sowie insgesamt das eigene Kommunikationsverhalten zu erkennen, zu analysieren, zu reflektieren und nachhaltig weiterzuentwickeln
- ihre Verantwortung als Sprachvorbild wahrzunehmen und selbstständig Angebote der alltagsintegrierten Sprachförderung zu gestalten
- eigenständig und mit dem Ziel der Nachhaltigkeit eine sprachförderliche Lernumgebung zu gestalten
- eine dialogische Haltung, getragen durch Empathie, Wertschätzung und Kongruenz, ihren Zielgruppen gegenüber einzunehmen

### **Inhalte:**

- Sprachentwicklung und -förderung
- Sprachbeobachtungsverfahren, z.B. BaSik
- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Kommunikationstheorien, Gesprächsführung, Umgang mit Konflikten
- Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen
- Kinder- und Jugendliteratur
- Märchen
- Freies Erzählen